

- 59) **Mitteilungen über das Wirken der Patres Jesuiten und der marianischen Kongregationen in Linz während des 17. und 18. Jahrhunderts.** Aus alten Berichten gesammelt von P. Georg Kolb S. J. Mit dem Ueberblick der Kenia oder Jahresandenken der Kongregationen in Linz vom Jahre 1678—1783. Linz. 1908. Rath. Preisverein. Kl. 8°. 232 S. mit Illustrationen. K 1.70.

Das Büchlein verdient nicht bloß wegen des interessanten Inhaltes für Stadt und Land seine Empfehlung, sondern auch jetzt wegen der noch von dem hochseligen Bischof Franz Maria Doppelbauer und der Regierung ausgefertigten Rückgabe der alten Domkirche in die Administration der Gesellschaft Jesu, welche in diesem Jahre erfolgt ist.

- 60) **Was muß der Mensch tun, um sich der Erlösung Jesu Christi theilhaftig zu machen?** Kanzelvorträge von Er. Kgl. Hoheit Prinz Max von Sachsen, Dr. theol. et iur., Professor an der Universität zu Freiburg. 8°. 93 S. Regensburg 1908. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Brosch. M. 1.60 = K 1.92.

Vorliegende Predigten sind ein zweiter Zyklus von Fastenpredigten und behandeln die Themen: 1. Was war der Mensch vor dem Sündenfall? Was ist er nach dem Sündenfall? 2. Der Glaube als erste Bedingung des Heiles; 3. Die Haltung der göttlichen Gebote; 4. Das Gebet; 5. Von der Tugend und den guten Werken; 6. Ueber die griechische Zeremonie des Epitaphios oder die Grablegung Christi. Prinz Max von Sachsen, der gelehrte Professor und gefeierte Kanzelredner, bietet uns hier Predigten voll hoher Ideen und heiliger Begeisterung, die in natürlicher, ungezwungener Disposition klar und einfach ausgearbeitet sind, ebenso instruktiv als erbauend wirken und zum Herzen sprechen.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

- 61) **Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten.** Ein Beitrag zur Kultur- und Kunstgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Von Josef Braun S. J. Erster Teil: Die Kirchen der ungeteilten rheinischen und der niederrheinischen Ordensprovinz. Mit 13 Tafeln und 22 Abbildungen im Text. Freiburg i. Br. 1908, Herdersche Verlagshandlung. Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien u. St. Louis, Mo. Gr. 8°. XII u. 276 S. M. 4.80 = K 5.76.

Bei uns hört und liest man oft von einem sogenannten Jesuitenstil und versteht darunter Barockkirchen mit einem breiten Schiffe, rechts und links anschließenden Kapellen für Nebenaltäre und Beichtstühle und mit Galerien oberhalb. Das alles trifft ja z. B. zu bei der ehemaligen Jesuitenkirche zu Passau oder in der Vorstadtparishkirche zu Steyr und beim alten Dome in Linz; die beiden letzteren wurden ebenfalls von Jesuiten für die betreffende Kollegien gebaut. Indessen haben wir auch Stifts- und Klosterkirchen derselben Anlage und Stilart aus dem 17. Jahrhunderte, wie zu St. Florian, Schlierbach, Steyr-Garsten, die ehemalige Dominikanerkirche zu Steyr u. a. Somit bauten die Jesuiten auch bei uns, wie andere Bauherren des 17. Jahrhunderts und hatten sie keinen eigentümlichen Baustil. Gerade in Oberösterreich besitzen wir auch eine ganz anders geartete, ehemalige Jesuitenkirche, nämlich zu Traunkirchen. Diese bildet durchaus eine dreischiffige Halle mit wenig erhöhtem Mittelschiff. Die Schiffe sind durch Säulen voneinander geschieden; über das Hauptschiff spannt sich eine runde Gewölbtone mit tief einschneidenden Stützkappen, über die Nebenschiffe runde Kreuzgewölbe. Das Presbyterium schließt mit fünf Seiten des Achteckes und baut sich über diesem Hauptverschuß eine achtschiffige Kuppel auf; die Nebenschiffe schließen gegen Osten mit zwei Seiten und entstehen so neben der Hauptapside zwei Nebenchöre. Die Anlage erinnert noch an eine